hartmannforum 2023

für junge
Musikwissenschaftler:innen

29. November

veranstaltet durch die
Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft/
Hartmann-Center

Karl Amadeus Hartmann - Gesellschaft e.V.

hartmannforum 2023

für junge Musikwissenschaftler:innen am 29. November 2023

Thema: *Gesangsszene* für Bariton und Orchester zu Worten aus „Sodom und Gomorrha“ von Jean Giraudoux (1961–63)

Präambel

Karl Amadeus Hartmann (1905–1963) ist neben Schostakowitsch der wohl wirkmächtigste Symphoniker des 20. Jahrhunderts. Mit seiner ganz eigenen, unverwechselbaren Klangsprache gilt er als Vollender der großen Traditionsreihe Beethoven – Brahms – Bruckner – Mahler – Berg. In der Musikwelt wird Hartmann aber auch als der deutsche antifaschistische Komponist schlechthin wahrgenommen. In seinen Werken schuf er Monumente eines gleichermaßen subtilen wie klaren politischen und ästhetischen Widerstands. Subtil war dieser Widerstand, weil sich Hartmann auf verfemte und verbotene Musik und Texte in seinen Kompositionen bezog, welche damit zu chiffrierten Kommentaren der Zeitgeschehnisse und zu humanistischen Botschaften wurden. Insbesondere das alte jüdische Lied „Eliyahu hanavi“ verwendete er dabei als Emblem für die Situation der deutschen Juden und griff es in sämtlichen bis 1945 entstandenen Werke systematisch auf. Klar war die Position des 28-jährigen, vor Talent strotzenden Hartmanns, da er sich in den Jahren des Nationalsozialismus rigoros jeglicher Vereinnahmung durch das totalitäre Regime verweigerte und sich in Deutschland in die „innere Emigration“ zurückzog, während er gleichzeitig im europäischen Ausland mit seiner Musik umso beredter zu sprechen versuchte.

Hartmanns Haltung war stets von der Auffassung getragen, dass künstlerische Anstrengung nicht von geistig-moralischer Emanzipation zu trennen sei. Unmittelbar nach dem Krieg begründete er deshalb die bis heute existierende und weltweit erfolgreichste Konzertreihe für Neue Musik musica viva. Besonders wichtig war es ihm dabei neben etablierten Interpret:innen auch gezielt jungen Talenten eine Aufführungsplattform zu bieten und viele unterschiedliche Denkweisen und Perspektiven in den musica viva Konzerten zu präsentieren.

Neben der Musikwissenschaft befasst sich heute auch die Konflikt-, Entwicklungs- und Friedensforschung verstärkt mit den Fähigkeiten des Zeitdiagnostikers Hartmann, noch nicht offenkundige gesellschaftliche (Fehl-) Entwicklungen wahrzunehmen, ihre eventuell verhängnisvolle Dynamik aufzuspüren und diese in der Kunst allgemeingültig zu thematisieren (early warning).

Insbesondere gelang Hartmann dies in seiner letzten, Fragment gebliebenen Komposition *Gesangsszene* für Bariton und Orchester zu Worten aus „Sodom und Gomorrha“ von Jean Giraudoux, die im Mittelpunkt des Symposiums am 29. November 2023 steht. In ihr lässt Hartmann den Solisten, in der imaginären Gestalt eines Erzengels, eine apokalyptische Vision eines sich vollziehenden Weltuntergangs beschreiben. Der Erzengel warnt davor, dass selbst die größten und fortschrittlichsten aller Reiche auf dem Gipfel ihrer Macht, ganz plötzlich, von einem „tödlichen Übel“ befallen werden und zugrunde gehen. Davor böten auch die vielen technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften der Menschen gegen Krankheit, Missernte oder auch die

zuvor geschlossenen Bündnisse gegen den Krieg, kein Entkommen. Ausgehend von einem Lob auf die Erfindungskraft der Menschen schlägt die Szene um in eine apokalyptische Skizze über den „[…] Krieg aller Kriege [wo] nichts als Bankrott und Schande, das vor Hunger verzerrte Gesicht eines Kindes, der Schrei einer Wahnsinnigen und der Tod“ übrig bleibt. Von diesem „Krieg aller Kriege“ sei keiner ausgenommen, man sehe „den Wolf mitten in der Großstadt und die Laus auf der Glatze des Milliardärs“. Die *Gesangsszene* endet ohne einen tröstenden Hoffnungsschimmer mit dem unaufhaltsamen Weltuntergang: „Es ist ein Ende der Welt! Das Traurigste von allen!“

Als Textbasis für die Gesangsstimme dienten Hartmann einige Verse aus dem Prolog sowie aus der 2. Szene des I. Aktes aus Giraudoux‘ Drama „Sodom und Gomorrha“ (1943). Bei der posthumen Uraufführung am 12. November 1964 war Dietrich Fischer-Dieskau als Erzengel zusammen mit dem Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks unter der Leitung von Dean Dixon zu hören. Dieses von „expressive[r] Monumentalität ausgezeichnet[e]“ Werk (*Wiesbadener Tagblatt*, 18.11.1964) wurde von dem Publikum im „ausverkauften Saal […] [mit] enthusiastische[m] Beifall“ bedacht (*Frankfurter Nachtausgabe,* 17.11.1964).

In der Komposition der *Gesangsszene* verarbeitete Hartmann Eindrücke und Emotionen der Nachkriegszeit, allen voran Trauer und Desillusionierung. Viele übten sich im Rausch des Wirtschaftswunders der 1950er Jahre in Verdrängung und verweigerten sich der Aufarbeitung und Reflexion über die NS-Zeit. Zudem musste er konstatieren, dass offensichtlich keine Lehren aus dem verheerenden 2. Weltkrieg gezogen wurden und sich der Antisemitismus wieder verstärkt ausbreitete, wie die neonazistisch motivierte „Schmierwelle“ (1959/60) mit Hakenkreuzschmierereien an Synagogen und jüdischen Friedhöfen mehr als verdeutlichte. Wie schon in den Jahren 1933–45, so nahm Hartmann auch jetzt öffentlich Stellung und beteiligte sich 1960 an der Gemeinschaftskomposition *Jüdische Chronik*. Zuletzt entstand die *Gesangsszene* zu einer Zeit des atomaren Wettrüstens im Kalten Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion, mit täglich wachsendem Eskalationspotenzial. Hartmann engagierte sich zivil gegen diese nun durch Atomwaffen real gewordene Möglichkeit des Weltuntergangs, indem er am 31. März 1958 u.a. Mitgründer des Münchner „Komitee gegen Atomrüstung“ war.

In der *Gesangsszene* thematisierte Hartmann den „Widerspruch zwischen Entfaltung der technisch-zivilisatorischen Kräfte der Menschheit und der Verkümmerung der sozialen und emotionalen Kraft, der Widerspruch zwischen wachsender Naturbeherrschung einerseits und Nichtbeherrschung der gesellschaftlichen Verhältnisse andererseits“ (HEISTER 2005, S. 186). Das „tödliche Übel“ kann als das Zusammenspiel von fehlender Humanität, mangelndem Mitgefühl, Rücksichtslosigkeit gegenüber Mensch und Natur und der menschlichen Hybris gesehen werden. Gerade die Hybris sei dafür verantwortlich, dass der Mensch im stetigen Fortschrittswahn und marktwirtschaftlicher Gier die Natur zerstört und die Erde unwirtlich macht. In dem Gesangstext heißt es dazu: „Und die Schwalben fliegen hoch, weil die Erde heut ein Kadaver ist und alles, was Flügel hat, aus ihrer Nähe flieht. Und die Bäche sind klar und spiegelblank die Quellen, aber ich habe das Wasser gekostet: es ist das Wasser der Sintflut.“ Das Anfang der 1960er Jahre (!) entstandene Werk nahm den erst 1972 veröffentlichten Bericht des *Club of Rome* zur Lage der Menschheit vorweg, worin erstmals die Grenzen des Wachstums hinsichtlich der Zukunft der Welt wissenschaftlich fundiert dargelegt wurden. Die *Gesangsszene* warnt vor den Auswirkungen einer menschengemachten und daher selbstverschuldeten Katastrophe, als Folge von Industrialisierung, Bevölkerungswachstum, Unterernährung, Ausbeutung von Rohstoffreserven und Zerstörung von Umwelt und Lebensraum, die wir – sechzig Jahre später – täglich zu spüren bekommen. Hartmanns seismografisches Œuvre offenbart alle Eigenschaften des „early warning“ und lässt auf diese Weise bereits in der Gegenwart Zukunft erinnern.

Heutzutage zählt Hartmanns „Katastrophenwarnung“ zu seinen meistgespielten Werken und erscheint beim derzeitigen Weltgeschehen aktueller denn je. Auch die Musik habe, so urteilte *Die Presse* (21.04.2015), „nach einem halben Jahrhundert nicht[s] von ihrer unbändigen Kraft eingebüßt“. In diesem Jahr werden die Berliner Philharmoniker mit Christian Gerhaher unter der Leitung von Kirill Petrenko die *Gesangsszene* zunächst am 14.–16. September dreimal in Berlin und anschließend am 17. September im Rahmen des *räsonanz*-Stifterkonzerts zum 50-jährigen Jubiläum der *Ernst von Siemens Musikstiftung* in der Isarphilharmonie München interpretieren.

Die *Gesangsszene* steht in einer Reihe mit Werken wie dem Violinkonzert *Concerto funebre*, der Poème symphonique für Orchester *Miserae*, der *1. Symphonie* oder der Gemeinschaftskomposition *Jüdische Chronik*, die er alle bewusst als Gegenaktion verstanden wissen wollte. Auch hier greift Hartmanns Klangsprache auf u.a. bereits früher verwendete Klage- und Anklagechiffren, (jüdische) Themata und (Trauer-) Gesten im neuen Gewand zurück. Ganz im Sinne der in der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft komponierten widerständigen Musik (Klage – Anklage – Gegenaktion) hält Hartmann in der *Gesangsszene* der Gesellschaft erneut „den Spiegel vor, so daß sie ihr gräßliches Gesicht erkennt […] [und] sie sich eines besseren besinnen [wird]“ (SENGHAAS, 2013, S. 94). Das Werk, das er in Bekenntniswut komponierte, gerät somit zur erneuten Gegenaktion und zum letztmaligen Appell an die Vernunft der Menschheit.

Wir laden Sie als junge Musikwissenschaftler:innen herzlich ein, sich innerhalb eines Vortrags musikanalytischer oder musikhistorischer Art mit diesem überzeitlichen und allgemeingültigen Werk auseinanderzusetzen.

hartmannforum 2023

für junge Musikwissenschaftler:innen am 29. November

Thema: *Gesangsszene* für Bariton und Orchester zu Worten aus „Sodom und Gomorrha“ von Jean Giraudoux (1961–63)

Art und Umfang des Beitrags

Das hartmannforum 2023 handelt thematisch von dessen letztem und unvollendet gebliebenem Werk *Gesangsszene* für Bariton und Orchester zu Worten aus ‚Sodom und Gomorrha‘ von Jean Giraudoux (1961–63). Neben einem Impulsreferat durch die Veranstalter umfasst das Symposium zwei Beiträge, von denen sich ein Beitrag musikanalytisch und der andere musikhistorisch mit der *Gesangsszene* auseinandersetzen soll. Ausgeschrieben werden daher insgesamt zwei Vorträge: einer von musikhistorischer und der andere von musikanalytischer Art. Die Vortragsdauer soll 45 min bis maximal eine Stunde betragen. Zudem wird eine PowerPoint-Präsentation inkl. geeigneter Musikbeispiele erwartet.

Die Vorträge werden am 29. November 2023 in der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft/ Hartmann-Center in München in Präsenz stattfinden. Beginn des Symposiums wird voraussichtlich um 18.30 Uhr sein.

Im Anschluss an das Symposium besteht die Möglichkeit der Publikation des verschriftlichten und ausformulierten Vortrags in elektronischer Form auf der Website der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft/Hartmann-Center. Hierzu ist der wissenschaftliche Anspruch des zu veröffentlichenden Papers zu beachten. Auch eine Publikation des Papers innerhalb eines Sammelbandes wird angestrebt. Des Weiteren wird der Vortrag aufgezeichnet und die Tonspur hinterher auf dem YouTube-Kanal der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft als nicht gelistet hochgeladen werden.

Teilnahmebedingungen

1. Der Wettbewerb steht allen Teilnehmer:innen offen, die einen Abschluss Bachelor of Arts in Musikwissenschaft oder alternativ den Bachelor of Music (in Österreich/ der Schweiz Bachelor of Arts) im Musikstudium erworben haben und nach dem 29.11.1993 geboren wurden.

2. Die Sprache des Symposions wird Deutsch sein.

3. Als Auswahlkriterium dient eine einzureichende, frei zu wählende vergangene und für den persönlichen wissenschaftlichen Arbeitsstil repräsentative Arbeit (z.B. Bachelor- oder Masterarbeit, umfangreichere Hausarbeit) in deutscher Sprache. Das Thema der einzureichenden Arbeit muss keinen Bezug zu der Musik des 20. Jahrhunderts aufweisen und darf älteren Ursprungs sein. Allerdings sollte die einzureichende Arbeit entweder von musikhistorischer oder von musikanalytischer Art sein. Ferner darf die Arbeit seit der Einreichung zur Bewertung durch die Universität überarbeitet worden sein.

4. Per E-Mail einzusenden ist eine gemäß den oben genannten Kriterien ausgewählte wissenschaftliche Arbeit (pdf), das im Anhang dieser Ausschreibung befindliche Formular (inkl. der Eigenständigkeitserklärung über die Urheberschaft Ihres Aufsatzes, Einverständniserklärung zu einem Mitschnitt und der ggf. Veröffentlichung auf YouTube), ein aussagekräftiges Motivationsschreiben (max. 2 Seiten) sowie ein stichpunktartiger Lebenslauf. Ferner wird eine Bescheinigung über den Abschluss des Bachelorstudiums inkl. der Endnote verlangt. Ein Notentranscript hingegen ist nicht nötig.

5. Die eingereichten Arbeiten werden der Jury anonymisiert vorgelegt. Im Fall einer Auswahl bestimmt die Jury zudem, ob sich die ausgewählte Person musikanalytisch oder musikhistorisch mit der *Gesangsszene* auseinandersetzen soll.

6. Reisekosten werden nicht erstattet.

Förderungen/Honorar

1. Die zwei ausgewählten Referent:innen erhalten ein Honorar in Höhe von je 500€.

2. Die beiden ausgewählten Personen werden bei der Themenerarbeitung von der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft betreut und dürfen die konkrete Fragestellung sowie Ihren Vortrag in Absprache mit der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft gestalten und dabei auf das Archiv der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft zurückgreifen.

3. Die beiden Vorträge sind am 29. November 2023 in Präsenz vorzutragen und werden von einem Impulsvortrag sowie einer anschließenden Diskussion umrahmt.

4. Im Nachgang an das Symposium wird das Paper zum Vortrag in elektronischer Fassung auf der Website der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft publiziert sowie möglicherweise innerhalb eines Sammelbandes im Druck herausgegeben. Ferner wird die Tonspur des Vortrags nicht gelistet auf dem YouTube-Kanal der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft hochgeladen.

Jury

Die Jury wählt aus den eingesandten Aufsätzen die zwei Personen aus, die am 29. November 2023 einen Vortrag (musikhistorisch oder musikanalytisch) zu der *Gesangsszene* in München (Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft/Hartmann-Center) mit voraussichtlichem Veranstaltungsbeginn um 18.30 Uhr halten dürfen. Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt in nichtöffentlicher Beratung. Der Rechtsweg gegen die Entscheidung der Jury ist ausgeschlossen. Außerdem kann sie von der Vergabe sowie von der anschließenden Veröffentlichung des Papers absehen.

Einsendeschluss

Einsendeschluss für die digitale Zusendung der Bewerbungsunterlagen ist spätestens der 01.05.2023 um 23:59 Uhr MEZ (digitaler Eingang). Die wissenschaftliche Arbeit sowie die anderen einzureichenden Dokumente sind an die unten angegebene E-Mailadresse zu schicken.

Die Benachrichtigung der Gewinner erfolgt spätestens am 01.07.2023 per E-Mail.

Einführende Literatur

Heister, Hanns-Werner, „Weltuntergang und Widerstand“, in: *Karl Amadeus Hartmann-Zyklus Nordrhein-Westfalen 1989/1990* [Programmbuch], hrsg. von Heinz-Klaus Metzger, München 1989, S. 128–139

Heister, Hanns-Werner, „‘Ich sitze und schaue alle Plagen der Welt…‘. Karl Amadeus Hartmanns Komponieren gegen Faschismus und Krieg“, in: *Vom hörbaren Frieden*, hrsg. von Hartmut Lück, Dieter Senghaas, Frankfurt a.M. 2005, S. 166–191

Hommel, Friedrich, „Singen von Sodom. K.A. Hartmanns nachgelassenes Werk uraufgeführt“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (16.11.1964)

Jaschinsky, Andreas, „Karl Amadeus Hartmann: Gesangsszene“, in: *Melos 3* (1987), S. 18–43

Kaiser, Joachim, „Requiem für unsere Welt. Frankfurter Uraufführung der nachgelassenen ‚Gesangsszene‘ von Karl Amadeus Hartmann“, in: *Süddeutsche Zeitung* (16.11.1964)

Senghaas, Dieter, „Seismographische Erinnerung an die Zukunft: Karl Amadeus Hartmann“, in: *Frieden hören. Musik, Klang und Töne in der Friedenspädagogik*, Schwalbach/Ts. 2013, S. 89–95

Zuber, Barbara, „Neue Gangarten. Das Spätwerk von Karl Amadeus Hartmann“, in: *Karl Amadeus Hartmann. Komponist im Widerstreit*, hrsg. von Ulrich Dibelius, Kassel 2004, S. 251–282

Der Artikel von Andreas Jaschinsky zu Hartmanns *Gesangsszene* kann auf Wunsch als pdf zugesandt werden.

Ferner ist für einen ersten Höreindruck die auf YouTube zu findende Aufnahme mit Dietrich Fischer-Dieskau und dem Symphonieorchester des BR unter dem Dirigat von Rafael Kubelik zu empfehlen (13.12.1968).

Der Nachlass Karl Amadeus Hartmanns befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek und in der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft/Hartmann-Center. Der Großteil der Autographen steht als Digitalisat unter folgendem Link der Öffentlichkeit zur Verfügung: https://www.bsb-muenchen.de/sammlungen/musik/nachlaesse/nachlass-k-a-hartmann/#c1605.

Kontaktdaten

Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft e.V./Hartmann-Center
Franz-Joseph-Straße 20
80801 München
Tel.: 0049 (0)89 34 79 67
Fax.: +49 (0)89 33039296
E-Mail: info@hartmann-gesellschaft.de
https://www.hartmann-gesellschaft.de

Leitung
Andreas Hérm Baumgartner
Direktor, Geschäftsführer & Künstlerischer Leiter
baumgartner@hartmann-gesellschaft.de

Team
Marion Lutsch
marion.lutsch@hartmann-gesellschaft.de

Vorstand

Andreas Hérm Baumgartner
Geschäftsführender Vorstand

Prof. Dr. Wolfgang Rathert
Vorstand

Thomas Schulz
Schriftführer

Andreas Ammersbach
Schatzmeister

Ehrenmitglieder der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft:

Pierre Boulez (†)
Patricia Kopatchinskaja
Fabio Luisi
Ingo Metzmacher
Kirill Petrenko
Ingolf Turban
Münchener Kammerorchester

Diese Veranstaltung wird gefördert von der
Landeshauptstadt München Kulturreferat
bezirk oberbayern
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Karl Amadeus Hartmann - Gesellschaft e.V.

hartmannforum 2023

für junge Musikwissenschaftler:innen am 29. November 2023

ausgerichtet von der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft e.V./Hartmann-Center

Thema

Karl Amadeus Hartmanns *Gesangsszene* für Bariton und Orchester zu Worten aus „Sodom und Gomorrha“ von Jean Giraudoux (1961–63)

Bitte schicken Sie das ausgefüllte und unterschriebene Formular zusammen mit den u.g. Bewerbungsunterlagen an info@hartmann-gesellschaft.de. Die Benachrichtigung der Gewinner erfolgt spätestens am 01.07.2023 per E-Mail.

Persönliche Angaben

Name	
Vorname	
Geburtsdatum	
Adresse	
Telefon	
E-Mailadresse	
Universität(en)	

Studiengang/Semester im Master bzw. aktuelle Tätigkeit, falls derzeit nicht im Studium befindlich

Bestätigung der Einreichung folgender Unterlagen (.pdf)

- ☐ aussagekräftiges Motivationsschreiben (max. 2 Seiten)
- ☐ stichpunktartiger Lebenslauf
- ☐ Bescheinigung über den Bachelorabschluss (Bachelor of Arts/Bachelor of Music) inkl. Endnote
- ☐ Titel des eingereichten Aufsatzes:

Anmerkungen:

Eigenständigkeitserklärung: Hiermit versichere ich, dass ich die eingesandte wissenschaftliche Arbeit selbstständig verfasst habe und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt, sowie Zitate kenntlich gemacht habe.

Ferner erteile ich die Erlaubnis meinen Vortrag aufzuzeichnen sowie den Mitschnitt auf YouTube als nicht gelistet hochzuladen.

Zudem stimme ich einer Publikation des auf Basis des Vortrags zu verfassenden wissenschaftlichen Aufsatzes (evtl. in gekürzter Form) auf der Homepage der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft/Hartmann-Center und auf etwaigen anderen Plattformen zu.

Zuletzt nehme ich die Verarbeitung von personenbezogenen Daten im Rahmen der Bewerbung für einen wissenschaftlichen Vortrag über Hartmanns *Gesangsszene* durch die Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft/Hartmann-Center zur Kenntnis.

Im Falle einer Auswahl bin ich mit der Speicherung meiner persönlichen Daten einverstanden. Mir ist bewusst, dass ich diese Einwilligung jederzeit für die Zukunft widerrufen kann.

Im Falle einer nicht erfolgreichen Bewerbung oder bei Rücknahme dieser vernichtet die Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft/Hartmann-Center die von Ihnen im Rahmen der Bewerbung übermittelten Daten grundsätzlich nach Ablauf von spätestens 6 Monaten nach Mitteilung der Absage. Mir ist bewusst, dass ich diese Einwilligung jederzeit für die Zukunft widerrufen kann.

Falls Sie zukünftig Informationen zu Veranstaltungen der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft/Hartmann-Center (ensemble hartmann21, hartmann21) erhalten wollen, melden Sie sich gerne untenstehend bei unserem Newsletter an. Dieser kann jederzeit mittels Widerruf per E-Mail gekündigt werden.

☐ Ich möchte den Newsletter der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft/Hartmann-Center abonnieren.

_____ _____

Ort/Datum Unterschrift

*Bitte nutzen Sie Ihre digitale Unterschrift (z.B. mit Hilfe von Adobe Acrobat Reader), um die Bearbeitung dieses Formulars zu sperren. Alternativ können Sie das Formular digital ausfüllen, ausdrucken, handschriftlich unterschreiben und uns dann eingescannt per E-Mail zukommen lassen.